

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 80.

Neuenbürg, Freitag den 24. Mai

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsnachrichten und Witterungsvorhersagen.

1) Die telegraphische Wettervorhersage der K. meteorologischen Zentralstation auf den nächstfolgenden Tag, bestehend einschließlich der Adresse aus höchstens 8 Schlagworten, wird in diesem Jahr wieder, wie in den Vorjahren, in den 4 Monaten Juni bis September, erstmals am 31. Mai auf den 1. Juni, letztmals am 29. September auf den 30. September, täglich um 10^{1/4}—10^{1/2} Uhr vormittags ausgegeben werden.

Diese Wettervorhersage, die als dringendes Telegramm mit Vorrang vor Privattelegrammen behandelt wird, kann gegen Vorausbezahlung von 10 M. auf 1 Monat, 24 „ für 3 zusammenhängende Monate, 32 „ für alle 4 Monate

durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen bestellt werden.

Landwirtschaftliche Bezirksvereine, welche die telegraphische Wettervorhersage zu beziehen wünschen und diesen Wunsch rechtzeitig bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft anbringen, sowie die landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim erhalten diese Wettervorhersage auf Kosten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft unter der Bedingung öffentlicher Anschlag des Textes an geeigneter Stelle und gegen die Verpflichtung, eine fortlaufende Beobachtung über die Treffsicherheit der Vorhersagen einzurichten und die Ergebnisse dieser Beobachtung an die meteorologische Zentralstation mitzuteilen.

2) Neben dieser wird von der meteorologischen Zentralstation eine ausführlichere Wettervorhersage auf den nächstfolgenden Tag für öffentliche Blätter und sonstige Interessenten täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, um 10^{1/2} Uhr vormittags ausgegeben. Die Bezugsbedingungen sind bei dem K. Statistischen Landesamt zu erfragen.

3) Ferner wird eine Wetterkarte nach Einlauf sämtlicher Witterungsbefehle verhänglich, die auf Sonn- und Festtage fallenden je am nächsten Werktag, um 4 Uhr nachmittags ausgegeben. Die Wetterkarte enthält die Verteilung des Luftdrucks, Angaben über Wind, Wetter und Temperatur von gegenwärtig 56 Stationen Europas, sowie die endgiltige, auf Grund der auf der Karte verzeichneten Angaben abgeleitete Wettervorhersage für den nächstfolgenden Tag.

Die Wetterkarte kostet:
a. im Abonnement als Zeitung durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)

im Orts- und Rabvertehr	im sonstigen Bezehr
vierteljährlich 2 M. 90 J.	3 M.
monatlich 1 „	1 „
b. bei täglicher Abholung in der Druckerei des K. Statistischen Landesamts, Blüchsenstr. 51 p.,	
vierteljährlich 2 M. 75 J.	
monatlich 95 „	

Stuttgart, den 24. April 1901.
K. Zentralstelle für Landwirtschaft. K. Statistisches Landesamt.
v. D. W. Zeller.

Gras-Verkauf.

Revier Wildbad.
Am Mittwoch den 29. Mai 1901, vormittags 7^{1/2} Uhr auf der Revieramtskanzlei wird der Grasvertrag pro 1901 von dem Holzschlag und Viehtrieb an der Kollwasserabfuhr, dem Bolterplatz beim Wäckerbach, der Rickenwiese, dem Feldweg durch die Kollerswiese, dem Bolterplatz unterhalb der Gustwiese, der Böschung an der alten Staatswiese vom Aiterbächle bis zur Silbermühle samt Ueberfahrt zur Reide und Gustwiesleisweg, der Böschungen an dem oberen und unteren Kleinenzthalstraße samt

Bolterplatz beim Kleinenzthof und der Kollmühlwiese verkauft.

Revier Calmbach.
Am Mittwoch den 29. Mai, vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. 26 Siphant, 47 Felskopf, 56 Kollplatte, 57 Unt. Wipflesgrund; Kälbling Abt. 5 Steckwinkel, 6 Grünmoos:
Am. 20 buchene Scheiter, 11 Nadelholz-Scheiter, 1 dto. Prügel; 163 buchen, 197 Nadelholz-Anbruch; 47 Nadelholz- und 26 buchene Reisprügel.

Nußholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verläuft aus Domänenwäldungen mit Borgfrist bis 10. Dezember d. J. im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag- und Bindholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamt und den Forstwarten bezogen werden können:

Stämme, Klöße und Stümmel.

Gutdistrikt Dürreth.
Abt. 8: Nadelholzstämme 35 I. u. II., 160 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 26 I. und II., 16 III. Kl.; Nadelholzstümmel 24 I. und II. Kl.

Gutdistrikt Brotenu.
Abt. 34: Forlenstämme 8 II. u. 5 III. Kl.; Nadelholzstämme 80 I. und II., 175 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 42 I. u. II., 17 III. Kl.; Nadelholzstümmel 59 I. und II. Kl.

Gutdistrikt Kaltenbrunn.
Abt. 69 und 70: Forlenstämme 21 I. u. II., 122 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 55 I. u. II., 373 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 3 I. u. 10 III. Kl.; Nadelholzstümmel 13 I. u. II. Kl.

Gutdistrikt Rombach.
Abt. 87: Forlenstämme 20 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 3 II. u. 151 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 3 III. Kl.

Abt. 95: Nadelholzstämme 26 I. u. II., 226 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 22 I., u. II., 13 III. Kl.; Nadelholzstümmel 27 I. u. II. Kl.; zusammen etwa 1600 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamt und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nußholz“ versehen, spätestens am Freitag den 21. Juni 1901, vormittags 10 Uhr beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt in den Gutdistrikten Dürreth und Brotenu von Forstwart Rheinschmidt in Brotenu, im Gutdistrikt Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und im Gutdistrikt Rombach von Forstwart Schultheiß.

Schlagraum-Abfallmaterial- u. Stangen-Verkauf

Revier Wildbad.
Am Mittwoch den 29. Mai d. J., vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum von II. 41 Löwenkopf; das Abfallmaterial vom Zaun in II. 93 Kollwasserhof und II. 98 Nord. Eulenloch, sowie aus I. 8 Probenweg buchene Bau tangen und zwar: 9 St. I., 4 St. II. und 2 St. III. Klasse verkauft.

Höfen.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 25. Mai d. J.
in das Gasthaus zum „Döfen“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eberhard Zubeck, Landjäger in Schömburg.
Anna Krämer,
Tochter des † Küfers und Wirts Wilh. Krämer in Höfen.

Höfen.
Wegen Familienfestlichkeiten ist am
Samstag den 25. ds. Mts.
meine Wirtschaft
geschlossen.
Wtw. Krämer.



Rothenbachhöfen.
 Verwandten, Freunden und Bekannten erlauben wir
 uns hiermit zu unserer

Hochzeits-Feier

am Pfingstmontag den 27. Mai d. J.
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Höfen
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung statt
 persönlicher gelten lassen zu wollen.

Christian Bühler, Säger,
 Sohn des Bahnwärters Bühler.
 Wilhelmine Bühler,
 Tochter des Daniel Bühler in Höfen.

Schwann.
 Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 25. u. Sonntag den 26. Mai d. J.
 in das elterliche Haus Gasthaus z. „Krone“ dahier
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche
 Einladung annehmen zu wollen.

Franz Barth, Bauunternehmer,
 Luise Aldinger,
 Tochter des verst. Kronenwirts Wilh. Aldinger dahier.

Wildbad.
 Unterzeichnete empfiehlt sich im

Einrichten von Feuerungsanlagen

jeder Art.

Das Neueste und Praktischste in
 Kochherden, Hausbacköfen,
 Waschkessel, Rauchkammern
 unter weitgehender Garantie.

Stets billige, gebrauchte

Herde.

Praktischer Rat und Ausschluß über Feuerungsanlagen
 an Ort und Stelle unentgeltlich.

Philipp Walliser,
 Kaminfeger und Feuerwerker.



Neuenbürg.

Etters Fruchtstift

zur Bereitung eines guten Handstrunks
 ist wieder frisch eingetroffen bei
 Franz Andras.

Neuenbürg.

Einige Tagelöhner

können sofort eintreten bei
 Fix & Däner.

6000 Mark

gegen doppelte Sicherheit und I.
 Hypothek auf ein Wohnhaus im
 Oberamt gesucht.

Gesl. Anträge nimmt unter Chiffre
 42 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Per sofort gesucht:

4—5 jüngere Säger,
 welche selbständig arbeiten können,
 Lohn pro Stunde 28—32 ¢.

4—5 jüngere Säger,
 Lohn pro Stunde 24—26 ¢.

3—4 Plagarbeiter,
 Lohn pro Stunde 28—30 ¢.

Anfragen befördert unter Chiffre
 63 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreib- u. Copierarbeiten
 empfiehlt
 C. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 22. Mai. Die nächste große Hauptversammlung des Bad. Schwarzwalddereins findet nach dem in Emmendingen gefassten Beschlusse hier statt.

Pforzheim, 18. Mai. Nach Mitteilungen des amtlichen französischen Handelsbureaus verspricht man sich von Gold- und Silberwaren, Quincailierwaren, Weckeruhren einen lohnenden Absatz nach Häfen des persischen Golfs. — Die Ausfuhr aus Frankreich von Bijouteriewaren und Uhren bezifferte sich nach der offiziellen Statistik im ersten Vierteljahr 1901 auf 13 049 000 Franks und damit um 2 930 000 Franks mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1900.

Deutsches Reich.

Beim jüngsten Besuch auf reichsländischem Boden hat Kaiser Wilhelm bei dem am 18. Mai in Metz stattgefundenen Paradediner auf den Zaren Nikolaus anlässlich des Geburtstages desselben einen bemerkenswerten Trinkspruch ausgebracht. In dem Toast hob der Kaiser hervor, wie es sich nun bald jähre, daß dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee das Oberkommando in Petchili unter Zustimmung sämtlicher Mächte übertragen worden sei. Indem dann der kaiserliche Redner die Hoffnungen aussprach, es könne das Gros der verblüdeten Truppen in China nunmehr bald in die Heimat zurückkehren, wies er zugleich darauf hin, daß dies hauptsächlich dem Vertrauen zu danken sei, welches der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee geschenkt und ihm auch bewahrt habe. Kaiser Wilhelm knüpfte hieran den Wunsch, daß die in China zwischen allen zivilisierten Völkern besiegelte Waffenbrüderschaft der großen Sache des Friedens zugute kommen möge; er schloß mit einem Hoch auf den Zaren. — Diese Metzger Rede unseres Kaisers trägt ohne Zweifel den Charakter einer bedeutenden Friedenskundgebung, die durch ihre Wendungen vor allem darauf hindeutet, daß den behaupteten neuerlichen Verstimmungen zwischen Deutschland und Rußland keinerlei Gewicht beigelegt zu werden braucht. Im Gegenteil, man kann angesichts dieser jüngsten Kundgebung des deutschen Herrschers annehmen, daß das offizielle Verhältnis beider Nachbarreiche

zu einander wiederum das alte normale ist und daß etwa vorhandene Trübungen gegenwärtig wieder beseitigt sind. Jedenfalls ist auch die Thatsache nicht zu unterschätzen, daß der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf v. d. Osten-Sacken, infolge Einladung Kaiser Wilhelms dem Paraderiner in Metz und der vorangegangenen Parade des 16. Armeekorps beiwohnte, welchen Schritt er natürlich nicht ohne Genehmigung des Zaren thun konnte. Die französische Presse zeigt sich denn auch sehr verstimmt über das Erscheinen des Berliner russischen Botschafters in Metz. Die „Libre parole“ z. B. jagt: Die Teilnahme des Botschafters an der Revue in der lothringischen Hauptstadt sei vielleicht die grausamste Demütigung, die Frankreich seit Jahren widerfahren wäre. Im Uebrigen gehe aus dem Trinkspruch von Metz noch hervor, daß man auch an den leitenden Berliner Stellen den endlichen Abschluß der chinesischen Wirren für bevorstehend hält, da vom Kaiser Wilhelm die Erwartung einer baldigen Rückkehr der Truppen aus China ausgedrückt worden ist.

Berlin, 22. Mai. (Wolffsbureau). Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet vom 20. ds. aus Peking: Li-Hung-Tschang entschloß sich, die Boxer an der südlichen Demarationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operieren seine Generale im Verein mit den französischen Truppen unter General Bailoud.

Berlin, 22. Mai. (Wolffsbureau). Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Hauptmann Knörzer erlitt und zerstreute mit der 3. und der 8. württb. Kompagnie des 3. Regiments eine entkommene Boxerabteilung von 400 Mann bei Mantcheng, 22 Kilom. nordwestlich von Paotingfu. Bei der 8. Kompagnie wurden bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

Köln, 21. Mai. In der verflossenen Nacht brach auf einem der Stadt gehörigen Gelände, auf welchem sich mächtige Holzlager, sowie eine Lackiererei, Ställe u. Schuppen befanden, Großfeuer aus. Die Gebäude, sowie das aufgestapelte Holz boten dem Feuer reichliche Nahrung. Die gesamte Feuerwehr war mit Dampfspritz an der Brandstelle erschienen. Der furchtbaren Hitze wegen benutzten die Feuerwehrmannschaften Abbestichschirmen, hinter welchen sie sich, langsam auf den Knien rutschend, an das Feuer

heranmachten. Unterdessen wurden auch die benachbarten Gebäude vom Feuer ergriffen, so daß die Einwohner derselben flüchten mußten. In tagte Leute wurden mittels Rettungshafdes ins Freie befördert. Erst gegen Morgen gelang es, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Nordhausen, 21. Mai. Von 2000 Arbeitern der Tabakindustrie sind über 600 in den Ausstand getreten.

Karlsruhe, 20. Mai. Mit großer Spannung sah die Karlsruher Geschäftswelt der heutigen Bürgerausschüßsitzung entgegen, in der das Statut betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Beratung kam. Es soll hier künftig die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — von einigen Geschäften abgesehen — die Dauer von 2 Stunden nicht überschreiten. Namens des Stadtverordnetenvorstands erklärte sich Stell. Zeiger mit der Vorlage einverstanden mit der Einschränkung, daß das Gesetz zunächst nur ein Jahr Gültigkeit haben solle. Der Stadtverordneten-Vorstand sei der Ansicht, daß die Vorlage keine erhebliche Schädigung der Geschäftswelt zur Folge habe; andererseits könne man dem Verlangen der Angestellten nach größerer Sonntagsruhe ohne Verletzung der Humanität nicht entgegengetreten. Mit großer Heftigkeit wandte sich Handelskammerpräsident Schneider gegen die Vorlage. In dieser Frage dürfe die Mehrheit nicht entscheiden; überhaupt solle man in das wirtschaftliche Verhältnis des Einzelnen nicht mehr eingreifen, als das Gesetz vorschreibt. Um den Angestellten mehr freie Zeit zu verschaffen, genüge ein Wechsel in der Sonntagsarbeit, man brauche nicht gleich zum Polizeistod zu greifen. Das dürfe sich der Kaufmannsstand nicht gefallen lassen. Der Redner wurde nur von den Stadtverordneten Ettlinger, Dr. Friedberg und Bergmann unterstützt; die übrigen Redner billigten durchaus die Vorlage. Oberbürgermeister Schaepler sagte, von den Geschäftsleuten, die in den letzten Tagen eine Protestversammlung gegen das Statut veranstalteten, haben viele bei der ersten Umfrage dem Stadtrat gegenüber sich für vollständige Sonntagsruhe ausgesprochen; es sei demnach anzunehmen, daß ihnen die jetzige Stimmung suggeriert wurde. Er sei überzeugt, daß mit dieser Vorlage die

Frage der Sonntagsruhe... dem Amendement... mit allen gegen... Nachklänge... feier schreibt der... bei der Kaiserfeier... sprechen worden... von der folgenden... Sächsl. Arbeiter... Bild Liebtnechts... dieser Stelle hinu... nur 20. A. Besti... dition beim in un... Nur 20. A. —... des Sekretarier... — Ein anderes... Urteil liegt in ei... Korrespondent... und Schriftgießer... zur einseitigen P... ist und schreibt:... uns die Anfrage... dem* in diesem... gebracht hat. Die... satzen bekannten... und fernerhin dar... Jahr zu Jahr im... Partei-Demonstra... teilzunehmen oder... ung, die unsere... politischen Partei... mühen der einzelne... mess.*

Wälhause... Vormittag wurde... Kreises ein hef... Die Häuser erzie... hohen; auch Fuhr... die mehrmaligen... Burgfelden war es... in Bewegung gefe...

Stuttgart, Abgeordneten erl... Sitzung die Kap... Den Beschläßen... Umgestaltung der... selbständigen Rech... Kammer bei. Die... täglich der Gewäh... wistonsaufseher un... nommen. Im Lan... Finanzminister, da... gleiche Behandlung... erfahren. Nach lä... ganze Anzahl Red... namentlicher Abfi... Kameralamtes von... mit 40 gegen 38... bezüglich rascher... der Landtagsberhar... Wünsche laut; ein... legung eines Gesan... angenommen, ebenf... für Abänderung be... ungen der Namen... die Originale vorle... übrigen werden säm... wistonsfassung gen... frankten Abg. Aldi... (D. P.) in die Le... gewählt.

Stuttgart, Abgeordneten setze... die Beratung des... hauptsächlich den G... wens. Die Lohn... Berg- und Hüttenar... als befriedigend bez... währung weiterer... dem Wohlwollen de... her Kammer der A... sht gestellt werden... unge die Forderun... Bildenbrand, da... allgemeine freie Eif... Bildenbrand mac...



Frage der Sonntagsruhe noch nicht zum Abschluß gebracht sei. Die Vorlage wurde schließlich mit dem Amendement des Stadtverordnetenvorstands mit allen gegen 14 Stimmen angenommen.

Rachlänge zur Maiseier. Zur Maiseier schreibt der „Schwäb. Merk.“: „Je mehr bei der Maiseier vom „Proletarier-Clend“ gesprochen worden ist, umso mehr Anlaß besteht, von der folgenden Mitteilung der sozialdemokr. württ. Arbeiterztg.“ Notiz zu nehmen: „Das Bild Liebknechts, auf welches wir kürzlich an dieser Stelle hinwiesen, kostet nicht 25, sondern nur 20 M. Bestellungen werden in der Expedition bzw. in unserm Laden entgegengenommen.“

„Nur 20 M.“ — dieser Beitrag zur Beleuchtung des „Proletarier-Clends“ ist wahrlich nicht lächelnd! — Ein anderes an die Maiseier anknüpfendes Urteil liegt in einem Arbeiter-Blatte vor. Der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ erörtert, daß die Maiseier zur einseitigen Partei-Demonstration geworden ist und schreibt: „Von einigen Seiten wird an uns die Anfrage gestellt, warum der „Correspondent“ in diesem Jahre keinen Maiseier-Artikel gebracht hat. Dies erklärt sich zunächst aus den schon bekannten Vorgängen der letzten Zeit, und fernerhin daraus, daß die Maiseier sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einer politischen Partei-Demonstration ausgestaltet hat, an der teilzunehmen oder nicht, bei der neutralen Stellung, die unsere Organisation gegenüber den politischen Parteien einnimmt, lediglich dem Ermessen der einzelnen Mitglieder überlassen werden muß.“

Mühlhausen i. Eßl., 22. Mai. Heute Vormittag wurde in verschiedenen Dörfern des Kreises ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Häuser erzitterten, so daß die Leute ins Freie flohen; auch Fuhrleute auf der Straße haben die mehrmaligen Erdrerschütterungen gespürt. In Burgrieden war es so stark, daß die Kirchenglocken in Bewegung gesetzt wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Mai. Die Kammer der Abgeordneten erledigte in ihrer heutigen 49. Sitzung die Kapitel 105—108 des Finanzetat. Den Beschlüssen der 1. Kammer bezüglich der Umgestaltung der Oberrechnungskammer in einen selbständigen Rechnungshof trat auch die zweite Kammer bei. Die Anträge der Kommission bezüglich der Gewährung der Petitionen der Revisionsaufsicher und Grenzaufsicher wurden angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, daß die Zollamtsassistenten die gleiche Behandlung wie die Kameralamtsassistenten erfahren. Nach längerer Debatte, bei der eine ganze Anzahl Redner zu Wort kam, wurde in namenhafter Abstimmung die Verlegung des Kameralamtes von Ochsenhausen nach Vöhrbach mit 40 gegen 36 Stimmen beschlossen. Auch bezüglich rascherer Herstellung der Protokolle der Landtagsverhandlungen wurden verschiedene Wünsche laut; ein Antrag Gröbers, welcher Anlegung eines Gesamtregisters über die Verhandlungen des Landtags seit 1856 verlangt, wird angenommen, ebenso ein Antrag Liebschings, der für Abänderung der Vorschriften, bei Umschreibungen der Namen auf Staatsschuldverschreibungen die Originale vorlegen zu müssen, eintritt. Im übrigen werden sämtliche Kapitel nach der Kommissionsfassung genehmigt. — An Stelle des erkrankten Abg. Aldinger (D. P.) wurde v. Geh (D. P.) in die Legitimationskommission gewählt.

Stuttgart, 23. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen 50. Sitzung die Beratung des Finanzetat fort und erledigte hauptsächlich den Etat des Berg- und Hüttenwesens. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Berg- und Hüttenarbeiter wurden im allgemeinen als befriedigend bezeichnet und es kann die Gewährung weiterer Wünsche dieser Arbeiter, dank dem Wohlwollen von Seiten der Regierung und der Kammer der Abgeordneten, in sichere Aussicht gestellt werden. Allgemeine Heiterkeit erregte die Forderung des sozialistischen Abg. Hildenbrand, daß alle gewerblichen Arbeiter allgemeine freie Eisenbahnfahrt erhalten sollten. Hildenbrand machte sodann schwere Angriffe

auf die Hüttenverwaltung und einen Beamten derselben, erhält aber von Finanzminister eine gründliche Abfuhr, wobei der Abg. Rembold in trefflicher Weise sekundierte. Die einzelnen Titel dieses Etats wurden nach den Beschlüssen der Finanzkommission unverändert angenommen. Morgen ist Fortsetzung der Etatsberatung.

Die Geschäftsordnungscommission der Kammer der Abgeordneten hat nach Vorgängen beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die nachgesuchte Ermächtigung zur Strafverfolgung des Abg. Schmidt-Maulbronn wegen Verleumdung durch die Presse für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode nicht zu erteilen. Als Berichterstatter ist der Abg. Frhr. v. Wächter aufgestellt.

Gannstatt, 21. Mai. Die Gemeinde Wangen hat den Beschluß gefaßt, von dem zwischen Wangen und Gaisburg befindlichen Gemeindeareal 20 ha zum Preise von 800 000 M. an ein Konsortium Großindustrieller abzutreten. In dem Bericht wird gesagt, daß mit diesem Kapital die Gemeinde die notwendigsten örtlichen Anlagen, wie Beleuchtung, Kanalisation u. s. w., ohne Hilfe Stuttgarts auszuführen in der Lage sei, was umso mehr in Betracht komme, als in letzter Zeit durch die Haltung Stuttgarts viele ursprünglich der Eingemeindung wohlwollend gesinnten Bürger derselben nunmehr mißtrauisch gegenüberstehen.

Stuttgart, 21. Mai. Beim Spielen hat gestern nachmittag ein älteres Kind seinem 4jährigen Brüdchen mit einem Beil 4 Finger abgehauen.

Stuttgart, 22. Mai. Gestern abend verunglückte ein Dienstmädchen in der Calwerstraße durch unvorsichtiges Handhaben mit Erdöl, durch welches das Mädchen in Brand geriet und sich nicht unbedeutende Verletzungen an den Füßen zuzog. Die Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

Mühlhausen a. N., 20. Mai. Seit gestern blühen die Trauben an der Kammerz des Kaufmanns Bergenthaler hier.

Blaubeuren, 22. Mai. Seit gestern nachmittag 4 Uhr steht die Bierbrauerei z. Krone dahier in Flammen. Durch Flugfeuer ist auch der nahe liegende Wald in Brand gesetzt worden.

Thalheim, O.A. Heilbronn, 23. Mai. Unter dem Hühnerbestand in der hiesigen Gemeinde ist die Geflügelcholera ausgebrochen, der in kurzer Zeit massenhaft Tiere zum Opfer gefallen sind.

Leutkirch, 23. Mai. Von den Eierverkaufsstellen des Landesverbands der Geflügelzuchtvereine Württembergs wurden im Monat April an Eiern verkauft im ganzen 65 273 Stück; davon in Leutkirch 25 328 Stück, Ochsenhausen 13 606, Kirchheim 9056, Nagold 6332, Sindelfingen 3350, Calw 983. Der Preis bewegte sich zwischen 5 und 7 s. In Böhmekirch wurde das Kilo zu 1 M. verkauft.

Freudenstadt, 21. Mai. Der neue Ausfuhrsturm auf der Zucht (Nößbühl) ist seit gestern fertiggestellt und steht über Pfingsten dem allgemeinen Verkehr offen.

In Gersbach wurde die Bauersfranz Göllich von einer Kuh, die sie auf die Weide führen wollte, mit den Hörnern so gestoßen, daß ihr die Eingeweide herausstraten und sie den Verletzungen erlag.

Ausland.

General Bonnal, Direktor der französischen Kriegs-Akademie zu Paris, der militärwissenschaftlich gebildeten Welt der europäischen Heere als hervorragender Militär-Schriftsteller bekannt und überall hochgeschätzt, trifft am Pfingstsonntag, vom Kaiser zur Truppenschau eingeladen, in Berlin ein und steigt als Gast des Kaisers im Hotel Bristol ab. In seiner Begleitung befindet sich der Oberstleutnant Gallet, Attache des Kriegsministers André. Als eine weitere Etappe in der Besserung unserer Beziehungen zum französischen Nachbarstaat darf dieser Besuch wohl allgemeine Beachtung beanspruchen.

Southampton, 22. Mai. In Solent sollte eine Regatta stattfinden. Eine plötzliche heftige W. riß den Mast der Yacht „Shamrock II“, an deren Bord sich der König befand, fort und

machte die Yacht wrack. Der König und alle übrigen an Bord befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Not retten. Auch die übrigen an der Regatta beteiligten Yachten, unter ihnen „Shamrock I“, wurden durch die W. beschädigt.

In England hat der leitende Minister Salisbury eine Rede gehalten, welche gegenüber den Buren den denkbar schroffsten Ton anschlägt. Und dies in demselben Augenblick, da auf dem Delegiertenkongreß der liberalen Partei Sir Campbell-Bannermann sich in unumwundener Weise gegen den Burenkrieg aussprach und kein Hehl aus den schweren finanziellen Opfern machte, welche derselbe dem englischen Volke auferlege. Wenn sich demgegenüber Lord Salisbury in prahlerischen Redewendungen gefällt und u. a. Phrasen in Anwendung bringt, wie z. B. die, daß es eine förmliche Errungenschaft des Burenkriegs sei, daß keine Macht England herauszufordern wage — so sind dies eben leere Redensarten, welche im englischen Volke selbst schwerlich Anklang finden. Lord Salisbury und seine Hintermänner werden wohl doch über kurz oder lang darüber belehrt werden, daß das übrige Europa anders, ganz anders über Englands Vorgehen gegen Transvaal urteilt und daß es zwar die politische Macht John Bull kennt und würdigt, ohne jedoch vor ihr zu zittern und zu beben. Zur Zeit wird auch bis zu den Ohren des englischen Premierministers der Ausdruck des Abscheus vor der Haltung Englands dringen, wie er neuerdings durch die Aufhebung der wilden Kaffernströme gegen die Buren in der ganzen zivilisierten Welt herrscht und un-
verhohlen laut wird.

London, 21. Mai. Wie amtlich berichtet wird, fand eine Anzahl Gefechte in der Kapkolonie statt. Die Buren weigerten sich größtenteils, den Kampf aufzunehmen (?), doch ist es ihnen trotzdem (?) gelungen, mehrere englische Petrouillen abzufangen. U. A. fielen drei kleine Abteilungen Kolonialtruppen bei einem Scharmügel in einen Hinterhalt.

Riddellburg, 20. Mai. Eine bedeutende Konzentrierung der Buren geht in den Zuurbergen vor sich. Viele neue Burentrupps überschreiten den Oranjesfluß, um dorthin zu kommen; auch Kommandant Fouché stieß zu denselben, deren Stärke auf 1000 bis 1500 Mann geschätzt wird. Dewet soll über sie das Kommando haben; doch ist dies noch nicht bestätigt.

London, 21. Mai. Hiesige Regierungskreise versichern, daß Ritchener dringend die sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen verlangte; andernfalls droht er die Räumung sämtlicher Stellungen jenseits Pretoria an. Das Kriegsammt macht als Notbehelf 4000 Mann Miliz in Abershot mobil.

London, 22. Mai. Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika beziffert sich für gestern auf 8 Tote, 20 Verwundete, 34 an Krankheiten Verstorbene und 97 Schwerkranke. 8 Vermigte sind wieder ins Lager zurückgeführt.

Peking, 22. Mai. General Chaffee ordnete den Abzug des letzten Restes amerikanischer Truppen für heute an.

Ueber die von Bularester offiziöser Seite als unbegründet hingestellte Behauptung von einer förmlichen Verschwörung gegen den rumänischen Thronfolger Prinzen Ferdinand bringen jetzt Pester Blätter verschiedene Einzelheiten. Denselben zufolge soll die Ermordung des Prinzen geplant gewesen sein, angeblich sollte der Anschlag in Giurgiewo anlässlich der Durchreise des Prinzen von Turin nach Bularester zur Ausführung kommen, aber noch im letzten Moment gelang es der Polizei, wie weiter behauptet wird, dem Vorhaben auf die Spur zu kommen und dasselbe durch die Verhaftung der Verschwörer, als welche 12 Bulgaren bezeichnet werden, zu vereiteln. Ein gewisser Andriewici soll mit der Ausführung des Attentats beauftragt gewesen sein, und glaubt man, daß er und seine verhafteten Genossen Werkzeuge des bulgarischen mezedonischen Komitees seien.

Rom, 23. Mai. Der Mörder des Königs Humbert Bresci, hat im Gefängnis Selbstmord verübt.

Hande und Be.
Zeit
Mai d. J.
„dahier“
persönliche
dahier.

rt gesucht:
re Säger,
arbeiten können,
28—32 J.,
ere Säger,
unde 24—26 J.,
aharbeiter,
unde 28—30 J.,
ordert unter Chiffre
stelle ds. Bl.

Copiertinten
C. Mech.

wurden auch die be-
ergriffen, so daß
hien mühen. Be-
rettungsfades ins
Morgen gelang es,
Schaden ist sehr

ai. Von 2000 Ar-
über 600 in den
ai. Mit großer
Geschäftswelt der
ng entgegen, in der
ruhe im Handels-
Es soll hier künftig
elsgewerbe — von
— die Dauer von
en. Namens des
klärte sich Stella
verstanden mit der
z zunächst nur ein
Der Stadtverord-
t, daß die Vorlage
der Geschäftswelt
s könne man dem
ach größerer Son-
ner Humanität nicht
Heftigkeit wandte
Schneider gegen
ge diese die Mehr-
aupt solle man in
ais des Einzelnen
s Geses vorschreibt
freie Zeit zu ver-
in der Sonntags-
ich zum Polizeistod
er Kaufmannsstand
Redner wurde nur
tlinger, Dr. Fried-
iligt; die übrigen
e Vorlage. Ober-
von den Geschäfts-
agen eine Protest-
atur veranstalteten,
nfrage dem Stadt-
dige Sonntagsruhe
anzunehmen, daß
s suggeriert wurde.
dieser Vorlage die



Unterhaltender Teil. In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.
(Fortsetzung.)

Schnell entschlossen, stieß Therese die Fensterladen auf. Der Himmel hatte sich mit dunklen Wolken umzogen, und deshalb wurde es so düster. Der Zeiger der Uhr wies auf sechs; sie hatte noch Zeit, sich vor der Abreise der Paulet in den Park zu begeben, um ihr Kleinod zu holen. Doch nein, da wurde an die Thür geklopft — es war sicher Mrs. Paulet, die zu ihr kam, um Abschied zu nehmen. Nun, die würde sich ja nicht lange aufhalten, und dann konnte sie immer noch im Pavillon suchen; dies mußte heimlich geschehen, denn es sollte niemand vermuten, daß sie heute dort gewesen.

Im Nebenzimmer wurde gesprochen. Wer war denn mit Hortense gekommen? — Ah, Ferdinand, so schien es — der wollte sich heute wohl gar nicht von der schönen Witwe trennen und die letzten Stunden noch auskosten.

Jetzt klopfte Hortense wiederholt an die Thür des Schlafgemaches. „Darf ich eintreten, Fräulein von Ellernhoff? — Natürlich nur ich allein, den Baron lassen wir draußen.“

„Ich komme gleich“, rief Therese zurück, „oder besser — treten Sie bei mir ein, Mrs. Paulet; ich fühle mich wirklich noch etwas angegriffen.“

Durch die geöffnete Thür schlüpfte Hortense, und das junge Mädchen mußte eine Flut von guten Ratschlägen, die Migräne betreffend, und von Entschuldigungen, daß die Leidende gestört worden sei, über sich ergehen lassen. Sie sollte sich nur wieder niederlegen und zu schlummern versuchen: das sei das Beste, auch noch ein Brause-Pulver nehmen oder etwas Morphinum. Aber Ruhe — Ruhe vor allen Dingen!

Und dann kam noch ein Schwall von Dank-sagungen und Freundschaftsversicherungen, eine herzliche Umarmung und wiederholtes „Auf frohes Wiedersehen!“

Hortense Paulet rüstete sich zum Fortgehen. An der Thür angelangt, wandte sie jedoch noch einmal den Kopf und sprach: „Soll ich Ihnen nicht die Friedland senden, liebes Fräulein Therese?“

„Nein,“ entgegnete Therese, „ich bitte im Gegenteile, ihr zu sagen, daß sie mich nicht stört; ich will nichts — nur Ruhe — höchstens ein erfrischendes Getränk.“

„Dort steht Limonade auf Eis“, sagte Hortense, die Thür zum Voudoir öffnend, „das muß die Friedland bereits hereingebracht haben — der Baron hat sich in aller Stille empfohlen — das Zimmer ist leer, dem ist das Warten zu lang geworden. Und nun nochmals Lebewohl! Jetzt lasse ich Sie allein; sollten Sie sich besser befinden, so sehe ich Sie noch, bevor ich den Wagen besteige, und wenn's auch nur auf einen Augenblick wäre.“

Endlich war Therese allein; sie atmete erleichtert auf, die Unruhe und Sorge um den Verlust des Talismans hatten ihr Kopfweh vermehrt; überdies war es im Zimmer sehr heiß. Draußen wehte ein frischer Wind, der würde ihr wohlthun. Sie hüllte sich in einen dunklen Radmantel und lehrte, im Korridor angelangt, noch einmal zurück, um ihrem Schreibtische eine Brieftasche zu entnehmen, die sie, wie das Medaillon, fast nie von sich ließ; es befanden sich in derselben die ersten Liebesergüsse Richards. Und nun eilte sie fort nach dem Pavillon. Sie mußte den Talisman wieder haben; davon hing ja das Glück ihrer Zukunft ab. Daran glaubte Therese fest, obgleich sie Richard oft dieserhalb eine kleine Thürin gescholten hatte.

5.

Als Mrs. Paulet Fräulein von Ellernhoff verlassen, hatte sie ihre Schritte nach dem Pavillon gelenkt; sie hatte bereits von Thereses Zimmer aus, als sie aus dem Fenster gesehen, bemerkt, daß Ferdinand aus dem Hause getreten war, sich eine Zigarre entzündet hatte und in den Garten gegangen war. Wollte er, so kurz vor der Fahrt nach L., noch einen Spaziergang

machen? Dies war kaum wahrscheinlich; oder trieben ihn Furcht und Gewissensangst ins Freie? Sehr möglich!

Die junge Frau verzog spöttisch die Lippen und murmelte vor sich hin: „Der Schwächling! — Nun, ich werde ihm Mut machen — ein Zurück giebt es für uns nicht mehr! — Also vorwärts!“

Bei den Cypressen, wo es schon recht dunkel war, traf sie ihren Gatten.

Ferdinand trat eben aus der Thür des Pavillons und sagte lachend, ihr die Rechte entgegenstreckend: „Da, nimm das als Unterpfand des glücklichen Gelingens unserer Pläne!“

„Der Talisman!“ rief Hortense überrascht.

„Freilich er ist's; das Schloß der Kette hatte sich gelöst, und mein Väschen muß das Ding verloren haben, als sie sich heute ein Stelldichein mit Richard dort im Pavillon gegeben hat. Dacht' ich mir's doch, daß sich das Pärchen getroffen; ich wollte mich davon überzeugen, deshalb ging ich hierher, möglich wär's ja auch gewesen, daß sie dem Purtschen den Schlüssel gegeben und er sich in den Pavillon geschlichen hätte.“

„Horch!“ unterbrach Hortense das Gespräch, „mir war, als regte sich etwas dort im Gebüsch.“

Ein Windstoß schüttelte die Äste der Cypressen und bewegte rauschend die Zweige des niederen Buschwerks. „Es ist der Wind“, sagte jetzt Ferdinand gleichmütig, nachdem er anhaltend gelauscht. „Du hörst es ja; übrigens wird der Student es nicht wagen, den Park noch einmal zu betreten, selbst wenn er wirklich geblieben ist, um meine Herausforderung abzuwarten. Der alte Kemmerich paßt gut auf. Aber Du schauerst ja fröstelnd zusammen, ist Dir kalt? Du hättest ein Tuch nehmen sollen, komm ins Gartenhaus, ich muß ohnehin die Läden noch schließen. Wir müssen übrigens bald gehen.“

Ferdinand schritt voran, und Hortense folgte ihm in den Pavillon.

Plötzlich blieb er wie überlegend stehen und sagte: „Weißt Du, Frauchen, wenn Du die Arbeit in Thereses Zimmer gethan hast, dann wirf das Ding — er wies auf den Talisman — in die Flamme; das Kleinod soll mit der Besitzerin desselben vernichtet werden. Es würde unzeren Zwecken noch insofern dienen, daß es ihren Leichnam mit Sicherheit identifizieren hilft, denn selbst wenn das Gold zu einem Klumpen zusammenschmilzt, wird der Edelstein das Schmuckstück als Thereses Kleinod erkenntlich machen.“

Hortense zuckte die Achseln und sprach verächtlich:

„Das Opfer ist nicht groß, mich von dem plumpen Dinge zu trennen; Du wirfst mir dafür ein Halsband von Perlen mit einem Brillantschloß kaufen.“

„Gewiß, mein Engel, mach nur Deine Sache gut.“

„Fürchte nichts, aber vorher möchte ich doch wissen, in welcher Weise Du mir vorgearbeitet hast; denn nach Deinem Fiasko neulich mit dem Thee —“

„Laß das!“ fuhr Ferdinand auf; „es genüge Dir, daß ich die Hauptschuld auf mich genommen habe; Dein Gewissen bleibt rein, das meineige bedrückt mich schwer genug, und ich will nicht an diese Dinge erinnert werden!“

„Du bist ein Thor,“ sprach die schöne Frau; „es handelt sich nicht um Phantastereien, um Gewissenskrampfen, sondern um das Gelingen unseres Unternehmens! Wie soll es geschehen?“

Ferdinand überlegte einen Augenblick, dann trat er dicht neben Hortense und zog aus der Brusttasche seines Ueberrocks ein scharf geschliffenes Dolchmesser, das er gleich darauf, als sei nichts geschehen, in eine Scheide aus schwarzem Leder gleiten ließ.

(Fortsetzung folgt.)

(286 Kellner und ein Gast) — das ist ein merkwürdiges Stimmungsbild von der neu eröffneten „Panamerikanischen Ausstellung“ in Buffalo. Aus New-York wird nämlich vom Sonntag berichtet: Die Panamerikanische Ausstellung scheint zunächst nur wenige Besucher

anzulocken. Das Niesenhotel Slater, das besonders gebaut wurde, um dem großen Zustrom von Besuchern zu dienen und dessen Speisesaal 5000 Personen faßt, hatte am Samstag nur einen einzigen Gast. Er nahm seine Mahlzeiten in diesem Niesenspeisesaal ein, und 286 Kellner sahen ihm verzweifelt zu. Er blieb nur einen Tag.

Weibliche Ärzte werden in Deutschland bald nicht mehr vereinzelt sein. Wie es heißt, sind 23 im Auslande geprüfte Damen zum medizinischen Studium und somit zur späteren Staatsprüfung in Deutschland zugelassen worden.

(Soll man Butter offen oder zugedeckt lassen? Die Frage ist schon oft gestellt worden und die Hausfrauen sind darüber verschiedener Meinung. — Butter in einer Butterdose zuge-deckt, ist nicht gut, indem die Butter, fest zuge-deckt, altschmeckend wird, auch darf dieselbe nicht immer in einem warmen Raum stehen, eben so wenig dicht neben scharfrichenden Sachen wie Käse zc. Am besten ist es für die Butter, wenn dieselbe frei steht und mit einer Drahtglocke be-deckt wird. Will man Butter, fest eingedrückt in einem Steintopfe längere Zeit aufbewahren, dann ist es ratjam, über die Butterschale ein Müllläppchen zu legen und dasselbe mit Salz zu bestreuen, aber so, daß sich zwischen der Butter und dem Läppchen kein leerer Raum be-findet; den Topf stellt man an einen trodenen luftigen Ort.

(Schnittlauch-Sauce.) 12 Dela abgerindete, in Wasser erweichte, gut ausgedrückte Semmeln werden mit 6 hartgekochten Eidottern im Mörser gestoßen, durch ein Sieb passiert, mit etwas Essig und Wasser aufgerührt, mit 2 Eßlöffel voll Del, etwas Salz und Pfeffer, 2 Eßlöffel voll fein geschnittenen Schnittlauch und 1 Kaffeelöffel voll Zucker gut untereinander gemischt.

[Fataler Zweifel.] Studiosus (das erbetene Empfehlungsschreiben seines Professors gegen das Licht haltend): „Zum Kuckuck, heißt jetzt das: Erweckt den Anschein größter Dürftigkeit oder Durstigkeit.“

[Anders gemeint.] Reisender (enttäuscht): „So, Herr Meier befindet sich auf der Hochzeitsreise? Das bedauere ich sehr!“ — Wirt-schafterin: „Nicht wahr . . . der arme junge Herr!“

[Angepaßt.] Dame (zur Freundin): „Ach, ich zerbreche mir den Kopf, ich geh' mit meinen fünf Töchtern nach Hinderneß, was für Kostüme wären am passendsten?“ — „Jagdlosthüme!“

Mutmaßliches Wetter am 24. und 25. Mai.

Roaddruck verboten.
Ueber dem südlichen Skandinavien, sowie über dem nördlichen Meerbusen ist der Hochdruck auf 780 mm ge-liegen und beherrscht nach wie vor ganz Europa. Doch beginnt in Süddeutschland das Barometer nunmehr zu fallen, weil offenbar die gewaltigen Luftsenkungen in der Bosphorus- und in Südwestdeutschland an Zahl und Tiefe verhärtet worden sind. Für Freitag und Samstag ist, von sporadischen Gewittern abgesehen, noch immer größtenteils trodenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Am 25. und 26. Mai.

In Nordskandinavien und dem nordwestlichen Russland nimmt der Hochdruck langsam ab. Das baro-metrische Maximum mit 771 mm liegt nunmehr wieder über der oberen Nordsee. Der Anzug eines Luftwirbels ist aber in ganz Europa noch nicht zu bemerken, wes-halb auch am Samstag und Sonntag das mäßig kühle, dabei aber völlig trodene und heitere Wetter noch an-dauern wird.

Bestellungen auf den „Enztähler“ für den Monat Juni

werden von allen Poststellen und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten davon recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Red. u. Verlag des Enztählers.

Anzeige

Nr. 81.

Ercheint Montag
viertel, A 1.25, m

betr. die W Sä

Der Sägewer-
die Stananlage de
Galmbach neu her-
Beton ausgeführte
jedoch nichts geänd
Einwendung
der Ausgabe dieses
Kanzlei Beichreibu-
werden. Nach Abkla-
verfahren nicht me
Den 24. Ma

Aufforde

erzigt an den 29 J
weiter.
Um Eröffnun
wird ericht.
Neuenbürg, d

H

Kas den Gen

am D

66 Stück ford

26 Lose Birle

4 Stück Eich

3 Eichen und

52 Stück schön

4 Stück Eich

2 Stück Ford

43 Stück forch

10 Stück Wag

2 Stück Ford

85 Stück eichen

am D

300 Km. Eichen

Die Zusammenk

haben je morgens

Kammerbach je nach

Das Stammhol

Bruchholz von Rudu

und hat der Waldschü

fast eine halbe Stun

